



GEMEINDEBLATT

von und für Reformierte Christen in und um Oldenburg

Nummer 18 vom 1. Januar 2025 (Revision vom 2. Januar 2025)

mit allen Terminen

Aktuelles aus der Gemeinde

„Himmlische Hits“: 26.3., 19³⁰ Uhr

Käse-Porree-Suppe

Haltung

www.reformiert-in-oldenburg.de

Jahreslosung 2025

1. Thess 5,21 (Zürcher Bibel)

Prüft alles und das Gute behaltet.

Liebe Gemeinde,
liebe Oldenburger Reformierte,

die Jahreslosung 2025 lautet:
„Prüfet alles und behaltet das Gute!“ (1. Thessalonicher 5,21).

Ich denke diesen Vorschlag vom Apostel Paulus von vor ca. 2.000 Jahren sollten wir in unserer zukünftigen Gemeindegemeinschaft berücksichtigen. Was war wichtig auf unserem Weg, was haben wir beschlossen, was mussten wir beachten, was war völlig daneben, wie gestaltete sich unser Miteinander u.s.w.

Wichtig zu wissen ist auch, dass die Jahreslosung aus dem Paulusbrief an die gerade gegründete Gemeinde in Thessaloniki gerichtet ist. Welch schöne Parallele zu unserem Vorhaben der Gemeindegründung.

Auch die am Anfang des Thessalonicher Briefes gelobte Durchhaltefähigkeit der Gemeinde (1. Thess 1,7) entspricht doch unserem Willen und unseren Taten zur Gemeindegründung:

„Prüft alles und behaltet das Gute!“ meint, sich vor Neuem, Ungewohntem nicht zu fürchten, um es dann vorschnell durchs Raster fallen zu lassen. Es ermutigt vielmehr, alles erst einmal anzu-



schaun, gewissenhaft zu prüfen und miteinander im Gespräch zu bleiben.

So haben wir es in Oldenburg immer gehalten und so wollen wir es weiterführen. Gleichzeitig erinnert uns die zweite Hälfte der Jahreslosung daran, *„das Gute zu behalten“*. Wenn wir Dinge prüfen, können wir erkennen, was wertvoll, wahr und gut ist. Es ist wichtig, dass wir das Gute bewahren und in unserem Leben, unserer Gemeinde verankern.

Dies umfasst positive Werte, ethisches Verhalten, mitmenschliche Beziehungen und eine lebendige Beziehung zu Gott. Indem wir das Gute bewahren, können wir eine positive Veränderung in uns selbst, in der Gemeinde und in der Welt um uns herum bewirken.

Spannend finde ich auch die Frage: „*Wer darf prüfen, wer hat die Kompetenz dazu?*“

Paulus traut uns das zu, der Gemeinde, also jedem und jeder einzelnen der Gemeindemitglieder. Uns wird die Freiheit zugesprochen, über alle ethischen und moralischen Herausforderungen zwischen Gut und Böse zu entscheiden.

Ebenfalls fordert uns die Jahreslosung dazu auf aktiv zu sein, anstatt passiv zu bleiben. Sie lädt uns ein, bewusst Entscheidungen zu treffen, unsere Überzeugungen zu hinterfragen und das Gute in unserem Leben, in unserer Gemeinde zu pflegen. Indem wir alles prüfen und das Gute bewahren, können wir eine tiefere Verbindung zu unserem Glauben herstellen und eine positive Auswirkung auf unsere Umgebung haben.

Letzte Bemerkung: Freuen wir uns gemeinsam auf das Jahr 2025 mit der Gründung der Reformierten Gemeinde Oldenburg.

Ich wünsche Ihnen alles Gute für das neue Jahr.

Herbert Rüst,
Vorstandsmitglied von „Reformiert in Stadt und Land Oldenburg e.V.“

Jahresrückblick 2024 und Ausblick 2025

(tse) Blicken wir zurück auf 2024 sehen wir ein Jahr mit vielen Aktivitäten in unserer Gemeinde: Gottesdienste an den ersten Sonntagen im Monat, **ökumenisches Friedensgebet** am 24. Februar zusammen mit den anderen Oldenburger Gemeinden, ein **Tisch-Abendmahl** an Gründonnerstag, ein Gottesdienst zur Feier des **Gemeinde-Gründungsbeschlusses** der Synode an Pfingsten, zwei **Gemeindeabende**, ein **Gemeindefrühstück** im August und eine **Lange Nacht der Kirchen** im September. Das klingt für eine Gemeinde, die nur ehrenamtliche Kräfte hat nach viel und ist doch unvollständig; denn es gibt auch viele Treffen des „Forums Bibel“, viele gute und intensive Gespräche beim Kirchencafé, zahlreiche Videokonferenzen und persönliche Gespräche, um die Gemeindegründung umzusetzen und den Reformierten in Oldenburg auch gegenüber den anderen reformierten Gemeinden eine Stimme zu geben.

Auch 2025 startet mit einem vollen Programm. Wir wollen sichtbar sein und bleiben, bspw. indem wir uns in der ACK (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen) mit den ande-

ren Oldenburger Gemeinden abstimmen und austauschen, indem wir an Gründonnerstag zusammen mit dem Johanniter Orden ein **Abendmahl in der Vesperkirche** feiern, indem wir auch in 2025 wieder alle Oldenburger Gemeinden zu einem gemeinsamen **Friedensgebet am 24. Februar** einladen, indem wir am 26. März zusammen mit den katholischen Nachbarn einen **Abend mit Andreas Brauns (NDR)** gestalten (siehe Seite 11f), indem wir auch in 2025 wieder ein **Ökumenisches Forum Bibel** gestalten wollen, wiederum ein Wochenende mit Gespräch über Texte aus der Heiligen Schrift.

Dies nur als ein kurzer, unvollständiger Vorgeschmack auf 2025, ein Jahr in dem wir als Oldenburger Reformierte eine Stimme in der Gesamtsynode der Reformierten Kirche erhalten wollen und müssen. *Seien Sie dabei!*



Käse-Porree-Suppe

Zutaten (für 8 Personen):

- 6 Esslöffel Speiseöl
- 1½ kg Gehacktes (½ Schweine-, ½ Rindfleisch) (alternativ: „veganes Hack“)
- Pfeffer, Salz
- 6 Stangen Porree
- 2 l Gemüsebrühe
- Champignons (2 Glas)
- 200g Sahne-
- 400g Kräuterschmelzkäse

Zubereitung:

(*hrü*) Das Öl erhitzen, das Gehackte im Öl anbraten, mit Hilfe einer Gabel die Fleischklümpchen zerdrücken und nicht vergessen mit Pfeffer und Salz nach Geschmack würzen.

Den Porree putzen, unter Wasser abspülen, in Ringe schneiden und zum Gehackten geben.

6 Kaffeelöffel fertige/getrocknete Gemüsebrühe in 2 Liter Wasser auflösen und in den Topf (zum Gehackten und Porree) geben.

Diese Mischung ca. 15 Minuten leicht köcheln lassen, danach die Champignons und den Schmelzkäse zufügen und auflösen lassen, umrühren, abschmecken.

Guten Appetit



Februargedanken

**Öffne deinen Mund, richte
gerecht, und schaffe Recht dem,
der elend ist und arm.**

Sprüche 31,8

(hro) Wir haben in diesen Tagen vieles, das uns bewegt: Die Bundestagswahl steht bevor, wir leben in einer Zeit, in der die Fragen nach unserer Zukunft, unserem Zusammenleben und unserer Sicherheit immer lauter werden. Als Christinnen und Christen in der reformierten Tradition tragen wir Verantwortung: Verantwortung vor Gott, vor unseren Mitmenschen und für die Welt, in der wir leben.

Wie gehen wir mit dieser Verantwortung um? Wie können wir in Zeiten von Unsicherheit, politischer Polarisierung und globalen Herausforderungen Licht und Salz der Erde sein, wie Jesus es uns in der Bergpredigt aufgetragen hat? Und was bedeutet das für uns hier in Oldenburg, in unserer Gemeinde, aber auch darüber hinaus?

Die Bundestagswahl ist nicht nur ein weltliches Ereignis. Sie ist Ausdruck von Freiheit, von Demokratie und vom Miteinander in unserer Gesellschaft. „Suchet der Stadt Bestes“ schreibt der Pro-

phet Jeremia im 29. Kapitel, und dieses Wort hat auch heute noch Gewicht.

Unsere Verantwortung als Christinnen und Christen liegt darin, das Wohl der Gemeinschaft zu suchen – und das schließt unsere politische Verantwortung ein. Wahlen sind ein Geschenk, das uns Freiheit und Einfluss verleiht. Doch sie sind auch eine Pflicht: die Pflicht, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung einzutreten. Es ist eine Gelegenheit, uns für die Schwachen, die Vergessenen und die, die keine Stimme haben, stark zu machen.

Hier in Oldenburg, in unserer neuen reformierten Gemeinde, stehen wir in einer langen Tradition, die uns Orientierung bietet: Das reformierte Erbe betont die Verantwortung vor Gott und das Leben in Gemeinschaft. Johannes Calvin erinnerte daran, dass das Christsein nicht nur eine private Angelegenheit ist, sondern auch Konsequenzen für unser Handeln in der Welt hat.

Wir leben in unsicheren Zeiten. Viele Menschen sorgen sich um ihre Zukunft – wirtschaftlich, ökologisch, politisch. Es gibt Stimmen, die mit Angst und Spaltung

reagieren, die nach einfachen Antworten rufen oder andere für die Unsicherheit verantwortlich machen. Doch als reformierte Gemeinde wissen wir: Unser Halt kommt von Gott. In Psalm 46 heißt es:

„Gott ist unsere Zuflucht und Stärke, ein Helfer, bewährt in Nöten. Darum fürchten wir uns nicht, wengleich die Erde erbebt und die Berge mitten ins Meer sinken.“

Die Sicherheit, die uns der Glaube gibt, ist keine weltliche Sicherheit. Sie liegt nicht in Wohlstand, militärischer Macht oder politischen Programmen. Sie liegt darin, dass Gott uns nahe ist, dass er diese Welt in seinen Händen hält und dass wir aus seiner Kraft handeln dürfen.

Wahre Sicherheit erwächst nicht aus Mauern, Grenzen oder nationaler Stärke, sondern aus Vertrauen und Verantwortung. Paulus schreibt in 2. Timotheus 1,7:

„Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“

Gerade in unsicheren Zeiten braucht es diesen Geist der Be-

sonnenheit. Es braucht Menschen, die nicht aus Angst oder Wut handeln, sondern aus Verantwortung und Liebe. Das betrifft uns als Einzelne, aber auch als Gemeinde. Was können wir konkret tun?

1. Wir beten: Für die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft. Beten wir, dass sie weise Entscheidungen treffen und das Wohl aller Menschen im Blick behalten.

2. Wir handeln: Als Christinnen und Christen tragen wir dazu bei, dass Menschen in unserer Nachbarschaft Sicherheit erfahren – nicht nur im materiellen, sondern auch im zwischenmenschlichen Sinne. Wo können wir Hoffnung bringen? Wo können wir einander stützen und für Gerechtigkeit eintreten?

3. Wir wählen: Wir tun dies nicht aus Eigennutz oder Angst, sondern im Bewusstsein, dass wir als Teil der Gesellschaft Verantwortung tragen.

Lasst uns aus dem Vertrauen zu Gott leben, der unsere Zuflucht und Stärke ist. Er geht mit uns, auch in diesen Tagen der Entscheidungen.

Sonntag, 9:50 Uhr

(hrü) Wieder ist es der erste Sonntag im Monat, seit über 10 Jahren findet in der Oldenburger Garnisonkirche der reformierte Gottesdienst am ersten Sonntag im Monat statt. Wieder wird ein Pastor/in erwartet, der Name ist bekannt durch die Veröffentlichung im Gemeindeblatt, diesmal ein unbekannter Name. Spannend, wer ist es? Eine Person geht in den Nebenraum der Kirche und kommt für alle sichtbar als Pastor/in zurück. Ihr Erkennungsmerkmal ist der schwarze Talar mit Bieffchen. Tja warum eigentlich? Bisher habe ich darüber nie nachgedacht, sicherlich wie viele andere. Still schweigend hingenommen: Katholisch gleich bunte Messgewänder, evangelisch gleich schwarzer Talar. Vielleicht noch an den Spontispruch erinnert: „Unter den Talaren der Muff von ...“ aber der ist nicht mehr aktuell, die Pastoren/innen sind inzwischen nach 1945 geboren! Ach ja, sollten sich evangelische Geistliche weltweit treffen, die Deut-

schen sind sofort am schwarzen Talar erkennbar.

Aber warum tragen sie den Talar eigentlich? Schuld ist der preußische König Friedrich Wilhelm III. Er verfügte im November 1811, dass Rabbiner, Richter und die Pfarrer der lutherischen und reformierten Gemeinden den schwarzen Talar als Diensttracht zu tragen hatten.

„Es handelte sich um ein uniformfreudiges Zeitalter. Mit der Einführung der Amtstracht stellte der König seine Pfarrer den Beamten gleich und schuf für sie eine spezielle Art von Zivil-Uniform. Es ging dem König um ein einheitliches Erscheinungsbild seiner Pfarrer sowohl im Gottesdienst als auch in der Öffentlichkeit. Der Talar sollte z.B. auch dann getragen werden,



wenn der Pfarrer mit seiner Familie den Gottesdienst lediglich besuchte, ebenso bei allen festlichen, öffentlichen Anlässen.“

„Der Talar hat sich über die Jahre als sehr praktikabel erwiesen, er ist sehr strapazierfähig und knitterarm und wird nicht so schnell schmutzig“, sagt Beate Baberske in www.diakoneo.de. „Durch das Tragen des schwarzen Talars wird der informativ-(be-)lehrende Charakter des evangelischen Gottesdienstes betont, bei dem die Verkündigung des Wortes Gottes in der Predigt im Mittelpunkt steht. Gleichzeitig tritt durch die Kleidung die Person der Liturgen in den Hintergrund.“ (siehe de.wikipedia.org)

Auffallend ist beim Tragen des Talars noch das Beffchen, der Geheimcode der Protestanten. „Das weiße Beffchen ist in einer reformierten, einer lutherischen oder unierten Kirche unterschiedlich geschnitten. Reformierte tragen das, wenn man so will, liturgische Accessoire geschlossen, lutherisch ist der Kragen von oben bis unten geteilt – und die unierte Tracht liegt genau dazwischen, zur Hälfte geschlossen, zur Hälfte getrennt. So ist an diesem kleinen Stückchen Stoff erkennbar, mit wem man es zu tun hat. Das Beffchen

war früher zum Schutz des Talars vor dem Bart des Geistlichen gedacht. Diese Schutzfunktion wird zwar häufig nicht mehr benötigt, dennoch gehört das Beffchen weiterhin zur Amtstracht.“ (siehe www.evangelisch.de)

In unserer Reformierten Landeskirche ist der Talar üblich, aber wichtig zu wissen:

Im Pfarrdienstausführungsgesetz der Evangelisch-Reformierten Kirche heißt es in Paragraph 18:

„1 Die bei einem Gottesdienst amtierende Pfarrerin oder der amtierende Pfarrer trägt als Amtstracht den in der Evangelisch-reformierten Kirche üblichen oder in der Kirchengemeinde herkömmlichen Talar.

2 Änderungen bedürfen der Beschlussfassung des Kirchenrates/Presbyteriums und des Benehmens mit dem Moderamen der Synode.“

Es wird 11:00 Uhr, die Orgel verhallt, das Kirchencafé füllt sich, der Pastor/in geht in den Nebenraum und entledigt sich des Talars. Aber sie wissen ja, nächsten Monat, der erste Sonntag des Monats und alles fängt von vorne an.

Was ihr auch tut, tut es mit Leib und Seele

Kolosser 3,23

(hro) Manchmal sind es die kleinen Dinge, die unsere Aufmerksamkeit fesseln. Dinge, die wir im Alltag leicht übersehen könnten. Doch wenn sie mit Liebe, Kreativität und einer guten Portion Humor in unsere Welt gestellt werden, dann erzählen sie eine ganz eigene Geschichte. Genau, ich möchte die Playmobilfiguren in den Fokus stellen, die in Wildeshausen auftauchen – und über den Künstler oder die Künstlerin, die hinter diesen kleinen Kunstwerken steht.

Die Playmobilfiguren in Wildeshausen sind keine bloßen Spielzeuge. Sie sind sorgfältig platziert: auf Mauern, an Laternen oder in unerwarteten Winkeln der Stadt. Sie scheinen still zu sein, und doch sprechen sie. Sie laden uns ein, innezuhalten. Sie öffnen unsere Augen für Details, die wir sonst übersehen hätten.

Jesus sagt in Matthäus 5,14-16:

„Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die oben auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stellt es unter den Scheffel, sondern auf den Leuch-

ter; dann leuchtet es allen im Haus.“

Diese kleinen Figuren leuchten wie solche Lichter. Sie bringen uns zum Schmunzeln, zum Staunen, vielleicht auch zum Nachdenken. Sie sind kleine Strahlen der Kreativität und Freude, die uns zeigen, wie viel Schönheit selbst im Alltäglichen verborgen liegt.

Wir wissen nicht, wer die Figuren aufstellt. Der oder die Künstler*in bleibt anonym. Doch genau darin liegt eine Botschaft, die uns an Jesu Worte erinnert: *„Wenn du Almosen gibst, so soll deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut.“* (Matthäus 6,3).

Der Künstler sucht keine Anerkennung. Er arbeitet im Verborgenen, ohne seinen Namen groß herauszustellen. Und doch: Seine Werke wirken. Sie bringen Menschen zusammen, sie regen Gespräche an. Sie zeigen, dass auch in der Anonymität Gutes geschehen kann. Vielleicht erinnert uns dieser Künstler daran, dass nicht unser Name im Mittelpunkt stehen muss, sondern das, was wir anderen geben.

Die Playmobilfiguren können uns als Gemeinde eine Lektion erteilen. Jede Figur ist klein, und doch entfaltet sie in der Gemeinschaft

mit den anderen Figuren eine große Wirkung. So ist es auch mit uns Christen. Wir sind alle unterschiedlich, jeder bringt etwas Eigenes mit. Aber gemeinsam sind wir ein Zeugnis der Liebe Gottes. Stellt euch vor, wie viel Licht wir in die Welt bringen könnten, wenn jeder von uns seine „kleine Figur“ aufstellen würde – sei es durch ein freundliches Wort, eine helfende Hand oder einen kreativen Impuls.

Lasst uns von diesen kleinen Figuren lernen. Lasst uns Licht sein – auch in den kleinen Dingen des Lebens. Und lasst uns die Botschaft des anonymen Künstlers mitnehmen: Es geht nicht darum, wer wir sind, sondern darum, was wir bewirken.

Wenn ihr das nächste Mal durch Wildeshausen spaziert und eine Playmobilfigur entdeckt, denkt daran: Auch kleine Dinge können große Botschaften tragen. Und vielleicht sind auch wir dazu aufgerufen, hier und da ein Licht zu entzünden, das Menschen innehalten und lächeln lässt.

Mach das Radio an...

(hrü) Geht es Ihnen auch so wie mir? Nach dem morgendlichen Aufstehen wird das Radio ange stellt.

Dann wird nebenbei Musik gehört, tolle Musik aus der Zeit als man noch jünger war. Bei meinem Sender kommen dann u.a. Santana, Led Zeppelin, Marianne Rosenberg und so weiter. Welche Interpreten kommen denn bei Ihnen?

Tja dann gibt es noch Nachrichten, einmal aus aller Welt, aber auch regionale und für Reisende die Staumeldungen.

Genauer Zuhören ist angesagt bei Beiträgen, die Herr Brauns und Herr Vorwald mit zu verantworten haben. Hier werden kirchliche und religiöse Themen behandelt.

Hier mal eine kleine Beispielliste:

- „Gottesdienstübertragung“: NDR Info / DLF (sonn- und feiertags um 10.00 Uhr / 10.05 Uhr)
- „Zwischentöne“: NDR 1 Niedersachsen (Mo-Fr, ca. 9.50 Uhr)
- „Dat kannst mi glöwen“: NDR 1 Niedersachsen (Mo-Fr, ca. 14.20 Uhr)

- „Noch ´ne Frage an die Kirche“: NDR 1 Niedersachsen (samstags ca. 9.18 Uhr)
- „Himmlische Hits“: NDR 1 Niedersachsen (bis August 2024 sonntags ca. 9.18 Uhr)
- „Mitten im Leben“: NDR 1 Niedersachsen (seit September 2024 sonntags ca. 9.18 Uhr)
- „Zwischenruf“: NDR 1 Niedersachsen (sonntags ca. 12.40 Uhr)
- „Nachtgedanken“: NDR 1 Niedersachsen (Mo-Fr und So), jeweils ca. 20.50 Uhr)
- „Zwischendrin“: NDR 1 Niedersachsen (samstags ca. 16.50 Uhr)
- „Radiokirche“: N-Joy (Mo, ca. 18.20; Di, ca. 21.20; Mi ca. 05.40; Do, ca. 20.20; Fr, ca. 10.20; Sa, ca. 07.20; So, ca. 08.20 Uhr)
- „Moment mal“: NDR 2 (Mo-Fr,

18.20 Uhr; samstags, sonntags und feiertags 9.12 Uhr)

Wie Sie sicher merken, die kleine Auswahl ist beachtlich! Spannend sind die kurzen Wortbeiträge immer. Hören Sie bitte doch auch einmal bewusst hinein. Es ist doch immer wieder bewundernswert, wie komplexe Themen so verständlich gesendet werden.

Wir, die Reformierten, das Forum St. Peter und die katholische Gemeinde St. Joseph, haben Herrn Brauns (Katholisches Rundfunkreferat, Büro Hildesheim) eingeladen, um von ihm zu hören, wie diese Sendungen entstehen, etwa „Himmlische Hits“, in denen Pop-Titel, Schlager oder Oldies geistlich ausgelegt werden, oder „Morgenandachten“ oder die kurzen „Nachtgedanken“.



Andreas Brauns, NDR

26.03.2025

Beginn: 19:30 Uhr

Forum St. Peter,

Oldenburg, Peterstraße

Der Heidelberger Katechismus – eine Einführung

Ein Gastbeitrag in mehreren Teilen von Pastor Paul Kluge (Teil 7)

Die Teile 1 bis 6 finden Sie in den Gemeindeblättern Nr. 12 bis 17 in reformiert-in-oldenburg.de

... Am Abendmahl darf bzw. soll teilnehmen, wer sich als Sünder erkannt hat, auf die geschehene Erlösung durch Christus vertraut, Stärkung seines Glaubens erhofft und sein Leben zu bessern gedenkt (HK 81). Der Heidelberger setzt also ein hohes Maß an Fähigkeit zur Selbstreflexion voraus, um am Abendmahl teilzunehmen, und wer das nicht aufbringt, „der isst und trinkt sich selbst zum Gericht“ (ebd.) Damit setzt der HK auf Selbstverantwortung der Gemeindeglieder, zieht aber auch eine Grenze etwa im Blick auf kleine Kinder.

Die Mitgliederversammlung des Reformierten Bundes hat übrigens vor etlichen Jahren einen das katholische Abendmahlsverständnis verurteilenden Passus („vermaledeite Abgötterei,“ ein Ausdruck Luthers) aus der Ant-

wort auf Frage 80 relativiert. Dies bedeutet, dass wir inzwischen das katholische Abendmahlsverständnis als ein mögliches anerkennen – und umgekehrt Entsprechendes erwarten.

Auf Taufe und Abendmahl folgen Fragen und Antworten zum „Amt der Schlüssel,“ u. a. mit Mtth 16, 19 (Petrus) begründet, doch wenn von einem „Amt“ die Rede ist, handelt es sich um Aufgaben der Gemeinde: Ihre Aufgabe bzw. die ihres Leitungskollegiums ist es, solche Menschen, die „unter dem christlichen Namen unchristliche Lehre oder Wandel führen,“ geschwisterlich zu vermahnend, ggf. vom Abendmahl auszuschließen und sie wieder anzunehmen, wenn sie „wahre Besserung verheißen.“

Der (früher) oft gehörte Vorwurf, die reformierte Praxis der Kirchenzucht schliesse von der Vergebung der Sünden aus, trifft daneben. Denn die Vergebung ist ein für alle mal durch Christus geschehen, hängt also weder von Taufe oder Abendmahl ab noch von sonstigen kirchlichen Sitten und Gebräuchen.

5. Von der Dankbarkeit – Fragen 86 bis 129

Ein dem Glauben gemäÙes Leben, Heiligung also, ist das Thema des letzten Kapitels des Heidelberger Katechismus. Die „krumme“ Zahl von 129 Fragen und Antworten zeigt, dass in deren Anzahl keinerlei tiefere Bedeutung, Zahlensymbolik oder gar Zahlenmystik verborgen liegt.

Im dritten Kapitel geht es zunächst um gute Werke, die nötig sind, weil sie 1. Zeichen der Dankbarkeit für die Erlösung aus dem Elend sind, 2. der Mensch aus seiner Fähigkeit zu guten Werken sich seiner Erlösung gewiss werden kann, und sie 3. ein probates Mittel zur Mission darstellen (Frage 86). Gute Werke sind vor allem das Bekennen, das Dankopfer und der Kampf gegen Sünde und Teufel (HK 32), das Halten der Gebote Gottes und das Beten. Zweck der Dankbarkeit ist, Gott zu preisen, und dazu zählt auch das Singen von Psalmen. Letztlich ist alles, was „aus wahren Glauben nach dem Gesetz Gottes ihm zu Ehren“ (HK 91) getan wird, Ausdruck von Dankbarkeit und somit ein gutes Werk.

Die ab HK 91 folgenden Gebote

werden in ihrer biblischen Zehnzahl, zu der auch das Verbot der Bilderverehrung gehört, ausführlich erklärt. In Ihnen ist uns gesagt, „wie wir uns gegen Gott sollen halten“ und „was wir unserem Nächsten schuldig sind“ (HK 94). Wieder geht es um Vertrauen („Trost“) auf Gott, um „Gottes Ehre und des Nächsten Heil“ (HK 101), und auch dessen „Nutz,“ sein Wohl, kommt wieder in den Blick (z. B. HK 107 und 111).

Wie auch Luthers Kleiner Katechismus, stellt der Heidelberger fest, dass die „zu Gott Bekehrten“ die Gebote nicht „vollkommlich“ halten können. Anders als Luther sieht der Heidelberger aber die Möglichkeit, „mit ernstlichem Vorsatz ... nach allen Geboten Gottes zu leben“ anzufangen (HK 114), bis „das Ziel der Vollkommenheit nach diesem Leben“ erreicht ist (HK 115). Diese Möglichkeit zu nutzen, ist ein Wirken des Geistes Gottes.

Auch das Beten ist Ausdruck von Dankbarkeit, und zwar deren „vornehmstes Stück“ (HK 116). So schlieÙt der HK mit Fragen und Antworten zum Unser-Vater, verbindet darin „Geistliches“ und „Irdisches“ als zueinander ge-

hörend. Dabei dient das Irdische dem Erkennen (der „Erkenntnis“) Gottes, wie andererseits das Geistliche uns die Augen dafür öffnet, im irdischen Gott zu erkennen (z. B. HK 125).

Darin, dass das Unser-Vater am Schluss steht und der Katechismus mit „Amen“ endet, wird deutlich, dass wir unseren „einzigsten Trost im Leben und im Sterben“ (HK 1) im Gebet erfahren und erkennen. Zugleich vergewissert das Amen uns, dass „mein Gebet viel gewisser von Gott erhört ist, als ich ... solches von ihm begehre“ (HK 129)

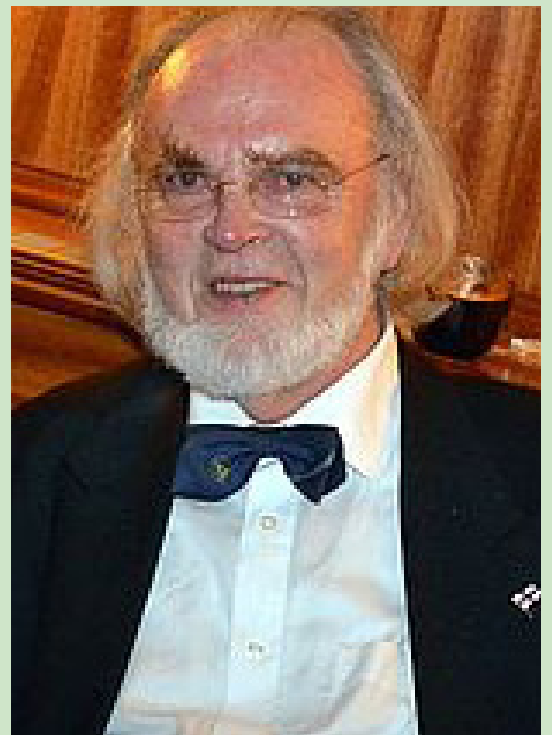
Es fällt auf, dass manche Ausdrü-

cke und Wendungen immer wieder vorkommen und sich wie rote Fäden durch den Katechismus ziehen, z. B. „gewiss“ im Sinne von „sicher, bestimmt“ und der Hinweis auf die durch Christus bereits geschehene Erlösung. Dieses pädagogische Mittel der Wiederholung hilft einerseits, dass solche Ausdrücke und Wendungen sich am ehesten einprägen. Zum anderen drücken sie die theologische Grundlage aus, auf der alle Einzelfragen und -antworten beruhen. Sie ist in HK 1 zusammengefasst, wird dann Schritt für Schritt entfaltet und am Ende mit einem Amen bestätigt.

Fortsetzung im Gemeindeblatt #19

Pastor em. Paul Kluge

Jahrgang 1940 studierte Kluge Evangelische Theologie in Münster und Genf. Heute lebt und schreibt er in Leer, nach Jahren als *Pastor in der Krummhörn*. Er war in seiner „aktiven“ Zeit *Bildungsreferent* der Westfälischen Diakonie in Münster und *Provinzialpfarrer* im Diakonischen Werk in Sachsen. Wobei er immer noch „aktiv“ ist, wovon regelmäßig erscheinende Bücher zeugen. Wer ihn „aktiv“ erleben will, besuche das *Dampfschiff „Prinz Heinrich“* in Leer, auf dem er als Schiffsführer ehrenamtlich arbeitet.





Spendenquittung

Die Sammlungen in den Gottesdiensten und Veranstaltungen der vergangenen Monate:

3. November: Kollekte zugunsten ambulanter diakonischer Beratungsstellen.: 82,00 €

1. Dezember: Kollekte zugunsten Brot für die Welt: 185,70 €

Klingelbeutel zugunsten der Gemeindegemeinschaft in Oldenburg: Zusammen: 117,62 €.

Eine Überweisungs-Spende für das Gemeindeblatt: 20 €.

*Allen Spender*innen ein ganz herzliches Dankeschön!*

Spendenkonto:

Reformiert in Stadt und Land Oldenburg e.V.

IBAN DE25 2806 1822 0067 1029 00

Selbstverständlich können wir Ihnen eine Spendenquittung ausstellen.

Termine

- 6. Januar:** **Forum Bibel**
Beginn: 18 Uhr im Gemeinderaum der Friedenskirche, Peterstr. 1, Leitung: Pn.i.R. Brigitte Gläser
- 2. Februar:** **Gottesdienst**
Beginn: 10:00 Uhr in der Garnisonkirche, Peterstr. es predigt P. i. R. Gebhard Vischer
- 3. Februar:** **Forum Bibel**
Beginn: 18 Uhr im Gemeinderaum der Friedenskirche, Peterstr. 1, Leitung: Pn.i.R. Brigitte Gläser
- 5. Februar:** **Gemeindeabend**
Beginn: 19:00 Uhr in der Garnisonkirche
- 2. März:** **Gottesdienst**
Beginn: 10:00 Uhr in der Garnisonkirche, Peterstr. es predigt Lektor Spyridon Pourtsas
- 3. März:** **Forum Bibel**
Beginn: 18 Uhr im Gemeinderaum der Friedenskirche, Peterstr. 1, Leitung: Pn.i.R. Brigitte Gläser
- 26. März:** **„Himmlische Hits“** – Ein Gesprächsabend über Kirche im Rundfunk mit Andreas Brauns, bekannt aus NDR1 Niedersachsen
Beginn: 19:30 Uhr im Forum St. Peter
- 6. April:** **Gottesdienst**
Beginn: 10:00 Uhr in der Garnisonkirche, Peterstr. es predigt P. i. R. Jürgen Sporré
- 7. April:** **Forum Bibel**
Beginn: 18 Uhr im Gemeinderaum der Friedenskirche, Peterstr. 1, Leitung: Pn.i.R. Brigitte Gläser
- 17. April:** **Ökumenisches Abendmahl am Gründonnerstag gemeinsam mit der Vesper-Kirche**
Beginn: 18:00 Uhr in der Garnisonkirche
Leitung: Pes.i.R. Brigitte Gläser und Andreas Thibaut

Kontakte

Ansprechpartner „Reformiert in Oldenburg e.V.“ und Termine:

Thomas Severiens

Tel.: 0441 - 7 77 99 88

E-Mail: thomas@severiens.de

Ansprechpartner der Ev. - ref. Kirche:

Präses Ingo Brookmann, Am Schlosspark 18, 26789 Leer

Tel.: 0491 - 7 12 33

E-Mail: ingo.brookmann@reformiert.de

Besuchsdienst:

Fenni Lambers

Tel. 0441 - 88 35 16

Organist:

Wilfried Urbschat

Tel.: 04221 - 6 89 43 73

E-Mail: urbschatwilfried@gmail.com

Küsterin:

Magdalena Paturaj

Tel.: 0170 - 8 22 53 11

E-Mail: paturaj2@yahoo.de

Lektorendienst:

Elisabeth Adler, Käte Busch,
Fenni Lambers, Spyros Pourtsas
und Arno Weber

E-Mail: lektor-innen@reformiert-in-oldenburg.de

Predigerin i.E.:

Magda Boomgaarden-Kirchhübel

E-Mail: magda.kirchhuebel@web.de

Impressum

Redaktion und Texte:

Thomas Severiens (tse, ORCID 0000-0001-6303-5073), Holger Robbe, PhD (hro), Herbert Rüst (hrü).

Herausgeber: Reformiert in Stadt und Land Oldenburg e.V., c/o Thomas Severiens, Krögerskamp 46, 26133 Oldenburg, eingetragen beim Amtsgericht Oldenburg unter Nummer 202332. Gemäß Bescheid des Finanzamtes Oldenburg vom 10.01.2023 von der Körperschaftssteuer befreit.

Bildrechte: Herbert Rüst (3, 5, 8), Cristine Raczka (NDR) (12), Paul Kluge (15), Thomas Severiens alle anderen

Unverlangt zugesandte Manuskripte werden nicht zurückgesendet. Wir behalten uns die Kürzung von Texten vor, sowie Leserbriefe und Manuskripte nicht zu veröffentlichen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder.

Sie erreichen das Redaktions-Team des Gemeindeblatts unter

redaktion@reformiert-in-oldenburg.de

Sie haben Lust, mitzumachen? Herzlich Willkommen!

*Dieses Werk ist
lizenziiert unter einer
Creative Commons Namensnennung 4.0
International Lizenz.*



1 Seite Werbung für Brot für die Welt

Online finden Sie uns unter

www.reformiert-in-oldenburg.de

und unter

www.facebook.com/Reformiert.Oldenburg